



sch. nitt punkt

Editorial

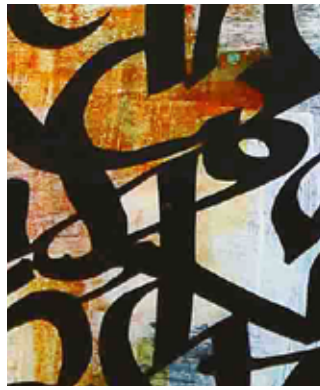
3. Scherenschnitt-Tage,
Château-d'Oex /
3^{es} Journées du Papier
Découpé, Château-d'Oex

Erweiterung in die dritte
Dimension – Papierkunst
zwischen Fläche und Raum /
Extension dans la troisième
dimension – L'art du papier
entre à-plat et espace

PORTRAIT

Eva Erni

Sammlerkolumne /
Colonne du collectionneur



Editorial

Unsere 9. Schweizerische Vereinsausstellung im Musée gruérien in Bulle ist bereits Geschichte. Jedoch kein Grund, traurig zu sein: Am 2. November wurde die Ausstellung bereits an ihrem zweiten Standort, dem Museum.BL in Liestal eröffnet. Die Ausstellung in Liestal, die nun so ganz anders daherkommt als in Bulle, läuft noch bis am 17. Februar 2019. Also, nichts wie hin!

In diesem Bulletin widmet sich Felicitas Oehler mit einem einfühlsamen Portrait unserem Vereinsmitglied Eva Erni. Die aktive Scherenschnneiderin verbindet auf faszinierende Weise ihre beiden Passionen Scherenschnitt und Kalligrafie.

Der Scherenschnitt wird immer öfter auch von zeitgenössischen Kunstschaffenden als Ausdrucksmittel verwendet. Im Interview, das Anna Lehninger mit der deutschen Kunsthistorikerin Alexandra Carmen Axtmann führte, erhalten wir einen Einblick in den Scherenschnitt als aktuelle Kunstform.

Neben diesen grossen Beiträgen berichtet Monique Buri von den 3. Scherenschnitt-Tagen in Château-d'Oex, Hans-Jürgen Glatz entführt uns wiederum in

seine spannende Welt des Sammelns und Ernst Oppliger blickt zurück auf Leben und Werk des in diesem Jahr verstorbenen Grafikers und Scherenschnegers Adam Keel.

Wie wir an der diesjährigen GV in Bulle informiert haben, wird der Schnittpunkt ab 2019 nur noch zweimal jährlich – im März und Oktober – erscheinen [Protokoll im Schnittpunkt 65/2018]. Wir planen, die Ausgaben etwas umfangreicher zu gestalten und gleichzeitig unsere Webseite aufzuwerten. Es ist uns jedoch ein Anliegen, ein abwechslungsreiches und qualitätsvolles Bulletin zu kreieren.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.

*Für das Redaktionsteam:
Katharina Cuthbertson*

La 9^e exposition suisse de papiers découpés au Musée gruérien de Bulle appartient déjà au passé. Il n'y a pourtant aucune raison d'être triste : l'exposition se poursuit au Museum.BL à Liestal, où elle a été inaugurée le 2 novembre. Elle se présente tout différemment de celle de Bulle et dure

jusqu'au 17 février 2019. Alors, allons-y !

Dans ce bulletin, Felicitas Oehler dédie un portrait tout en sensibilité à notre membre Eva Erni. L'active découpeuse concilie de manière fascinante ses deux passions : le découpage et la calligraphie.

Le découpage est de plus en plus souvent utilisé comme moyen d'expression par les artistes contemporains. Dans l'interview qu'Anna Lehninger a faite d'Alexandra Carmen Axtmann, l'historienne de l'art allemande, nous avons un aperçu du découpage comme forme d'expression artistique actuelle.

Hormis ces articles, Monique Buri nous parle des 3^{es} Journées du Papier Découpé à Château-d'Oex ; Hans-Jürgen Glatz nous emmène à nouveau dans son univers passionnant de collectionneur ; Ernst Oppliger revient sur la vie et l'œuvre du graphiste et découpeur Adam Keel, décédé dans le courant de cette année.

Comme nous vous en avons informé lors de notre dernière assemblée générale à Bulle, dès 2019, le Schnittpunkt ne

paraîtra que deux fois par année, en mars et en octobre [PV, Schnittpunkt 65/2018]. Nous prévoyons d'éditer des bulletins légèrement plus épais et, dans le même temps, d'améliorer notre site internet. Notre objectif est de créer une revue de qualité au contenu varié.

Nous vous souhaitons une bonne lecture.

*Pour l'équipe de rédaction,
Katharina Cuthbertson
Traduction: Monique Buri*





Der Hellseher, 2006, 42 x 29,5 cm
Tumult, 2009, 29,7 x 42 cm



Adam Keel 16.11.1924 – 21.05.2018

3

Mithilfe beim Schnittpunkt gesucht

Wir suchen Scherenschnitt-begeisterte, die gerne Texte verfassen, sprachlich gewandt sind und uns beim Schnittpunkt unterstützen möchten. Hätten Sie Lust, ein Portrait zu schreiben oder über eine Ausstellung zu berichten? Dann melden Sie sich doch bei uns, wir würden uns freuen:

*Katharina Cuthbertson
sekretariat@scherenschnitt.ch*

Tel: 041 320 13 60

Recherchons collaborateurs pour le Schnittpunkt

Vous aimez la langue et écrivez volontiers des textes : nous recherchons des personnes passionnées de découpage, prêtes à nous soutenir dans la rédaction du Schnittpunkt. Vous auriez du plaisir à écrire un portrait ou faire un compte rendu d'exposition. Alors, n'hésitez pas à nous contacter ; nous nous ferons un plaisir de vous répondre :

*Monique Buri
moniqueburi@scherenschnitt.ch*

Tél. : 026 924 72 36

«Adam Keel ist tot.» So lautet bezeichnenderweise die Todesanzeige. So war seine Kunst: einfach, bedeutungsvoll, schnörkellos.

Er wurde in Gandria als Sohn eines expressionistischen Künstlers geboren. Die Kunst und die Grenzen begleiteten ihn sein Leben lang. Er wohnte lange in Rebstein, seine Kunst bewegte sich an den Grenzen zur Art brut. Er bildete sich autodidaktisch in Kunst, Philosophie, Theologie, Botanik, Pilzkunde etc. weiter und war mit gleichgesinnten Denkern befreundet.

Im Gegensatz zu den meisten von uns Scherenschnidern konnte er anfangs mit Papierschnitt nichts verdienen, obwohl seine Bilder und Schnitte von namhaften Galerien ausgestellt wurden. Er wollte Künstler und Hausmann sein – beides gegen Widerstände. Zum Erwerb verkaufte er Holzschnittzerien. Er und seine Frau Ria, eine begnadete Textilkünstlerin, haben sich ergänzt und inspiriert. Seine formal strengen Schnitte hatten eine ganz eigene, starke Ausstrahlung. Obwohl der Älteste, war er an vielen Vereinsausstellungen der progressivste Schneider. Daneben machte er

auch Zeichnungen und skurrile Holzobjekte.

Mit Adam Keel verlieren wir ein langjähriges Vereinsmitglied und einen bedeutenden Scherenschnaider.

Einen ausführlichen Lebenslauf von Adam Keel wurde von seinem Sohn, David Keel, verfasst und kann hier gelesen werden: <https://vhs.link/Keel>

Ernst Oppliger

« Adam Keel est mort », telle fut l'annonce de son décès ; semblable à son art : significatif, sans fioriture.

Fils d'un artiste expressionniste, il est né à Gandria. L'art et les frontières l'ont accompagné toute sa vie. Longtemps, il a habité à Rebstein ; son art se mouvait aux confins de l'Art brut. Autodidacte, il s'est perfectionné en art, en philosophie, en théologie, en botanique, en mycologie, etc., et était ami avec des penseurs partageant les mêmes idées. Au début, contrairement à la plupart de nous autres découpeurs, il ne gagnait rien avec le papier découpé, bien que ses tableaux et découpages fussent exposés dans des gale-

ries connues. Contre vents et marées, il voulait être artiste et homme au foyer. Pour gagner quelques sous, il vendait des sculptures en bois. Lui et sa femme Ria, artiste textile douée, se sont complétés et inspirés. Ses découpages formellement stricts avaient un rayonnement puissant. Bien qu'il ait été le plus âgé, à de nombreuses expositions de l'association, il était le découpeur le plus progressiste. Il faisait aussi des dessins et de bizarres objets en bois.

Avec Adam Keel, nous perdons un membre de l'association de longue date et un découpeur important.

Un curriculum vitae détaillé d'Adam Keel a été rédigé par son fils, David Keel. Il peut être lu ici : <https://vhs.link/Keel>

Ernst Oppliger

Traduction: Monique Buri

Portrait Eva Erni



Glückwunsch
2015, 21 × 30 cm

Stricken
2018, 20 × 20 cm

*Papierschnitt zum Gedicht «Lisme»
der Mundartdichterin Sophie Haemmerli-
Marti für die Poesiekabinen in Lenzburg
und Othmarsingen.*

*Papier découpé, en écho au poème
« Lisme » [tricot] de Sophie Haemmerli-
Marti, poétesse écrivant en dialecte.
Créé pour les « cabines à poésie » de
Lenzbourg et Othmarsingen.*



Am Anfang war die Schrift

«Glück» ist eines meiner Lieblingswörter. Ich strebe immer nach dem Glück, dem Glücklichen und dem Teilen von Glück. Glücklicherweise gelingt mir dies meistens. Glückliches hängt von vielem ab, aber sicher nicht vom materiellen Reichtum. Es ist vielmehr eine Frage des Suchens und des Akzeptierens von Hindernissen, des positiven Denkens und des Findens eines Weges, auf dem einen auch Kleinigkeiten begeistern können.

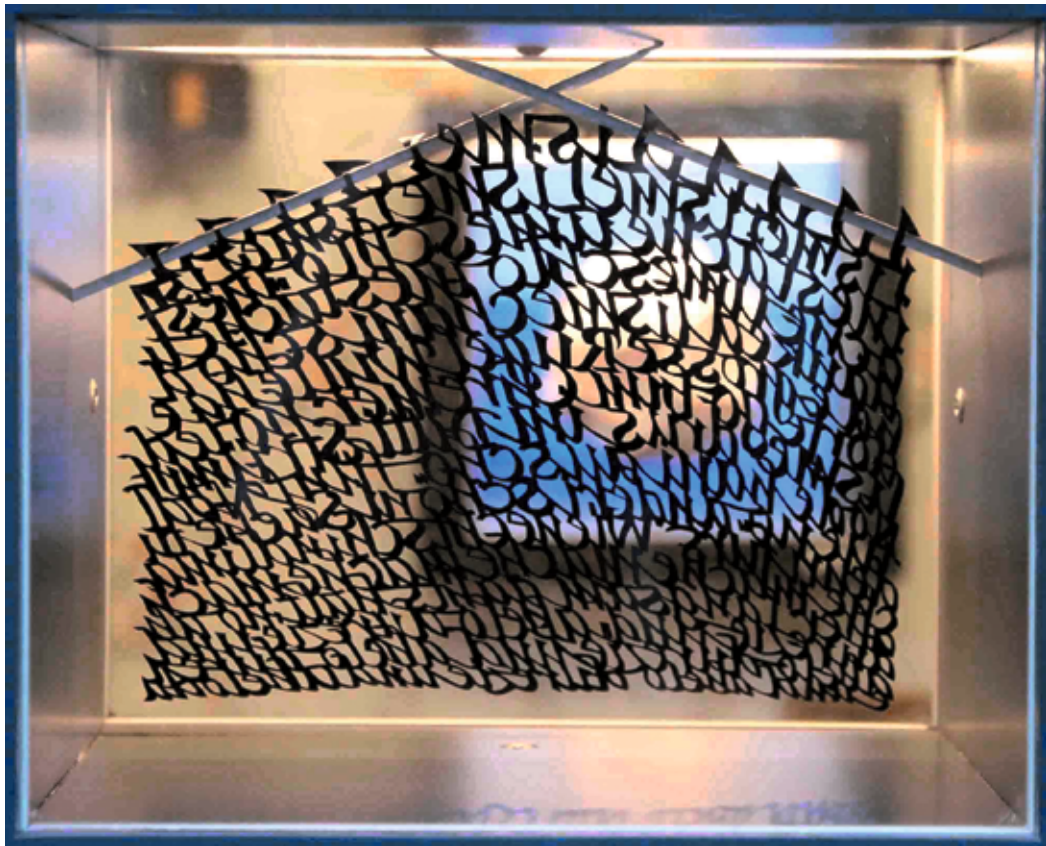
Heute bin ich mit Begeisterung Scherenschneiderin und Kalligrafin. Als Jugendliche hatte ich mir dies allerdings nicht erträumt. Damals war Sport mein Leben. Ich spielte leidenschaftlich Fussball in der Nationalliga A, später dann Volleyball mit ebenso grosser Hingabe. Aber irgendwann war fertig, nicht nur altershalber, auch aus gesundheitlichen Gründen. Die Arthrose hatte mich voll im Griff.

Inzwischen hatte ich zehn Jahre an der Realschule Spreitenbach unterrichtet, geheiratet und zwei Söhne bekommen. Mein Leben als Familienmanagerin genoss ich zwar, aber als der Sport wegfiel, brauchte ich ein neues Betätigungsfeld. Gefunden habe ich es zufällig. Mein Mann brachte mir von Japan Pinsel und Reibtusche mit. Obwohl ich als Lehrerin

auch gestalterisch arbeitete und obwohl mir mein Vater als Grafiker und Kunstmaler ein grosses Vorbild war, wusste ich nicht, wie mit dem fernöstlichen Werkzeug umzugehen. Also suchte ich eine japanische Kalligrafielehrerin, die mich in ihre künstlerische Welt einführte, gleichzeitig startete ich einen Kurs für europäisches Kalligrafieren. Zufällig entdeckte ich in dieser Zeit in einem Schaufenster in Basel einen Papierschnitt von Heinz Pfister – ich war hin und weg. Und als mir kurz darauf ein Flyer in die Hände fiel, auf dem Bruno Weber einen chinesischen Drachen zeigte und zu Scherenschnittkursen einlud, hatte ich mein Ziel klar vor Augen. Ich wollte kalligrafische Scherenschneiderin werden oder scherenschneidende Kalligrafin.

Seither sind wieder einige Jahre vergangen und ich bin immer noch auf dem Weg – aber nicht am Ziel! Ein Ziel zu erreichen, ist auch nicht mein Ziel, denn als Künstlerin kann und soll man zwar vorwärtskommen, aber immer offen und neugierig bleiben. Ich bin glücklich, dass ich einen eigenen Stil und sowohl in der Kalligrafie als auch im Scherenschnitt eine Nische gefunden habe.

Auch als Kalligrafin liebe ich das Wort «Glück», denn es ermöglicht mit seinen zwei Oberlängen, der Unterlänge und den



runden Zeichen ein schönes Schriftbild. Schönheit und Harmonie sind für mich zentral. Ich suche die Ausgewogenheit zwischen Form und Inhalt, Raum und Zwischenraum, Schwarz und Weiss, Kraft und Fragilität, Licht und Schatten, Fläche und Tiefe. Bei Bruno Weber war ich gut aufgehoben, seine Denkweise, sein Stil und sein handwerkliches Schaffen entsprechen genau meinen Intentionen.

Für mich ist es essenziell, meine Utensilien – Pinsel, Feder, Papier, Messer – abwechslungsweise zu gebrauchen, damit ich meine körperlichen Ressourcen einteilen kann. Ich muss mich stets bewegen, und so mache ich mal schwungvolle Pinselstriche, mal filigrane Schnitte, mal zeichne ich vor oder schneide Schablonen aus, mal trage ich Farbe auf. Diese Schaffensweise beeinflusst letztlich auch meine Bilder.

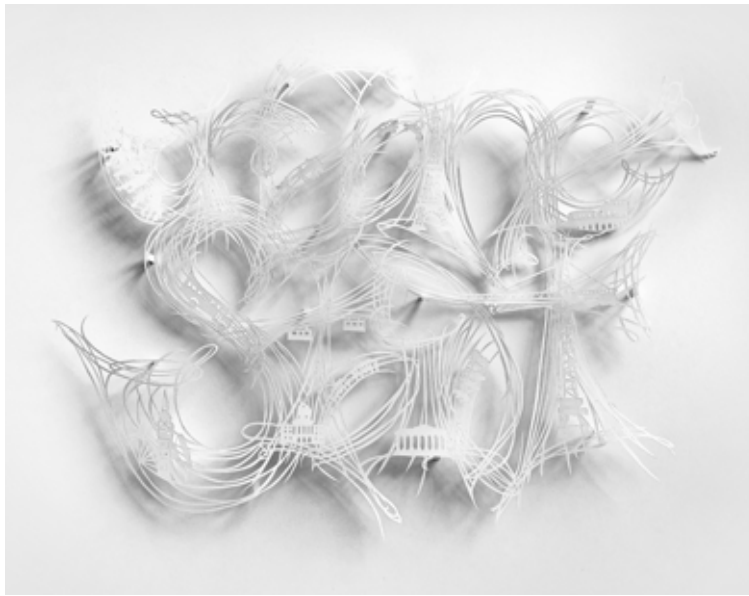
Meine ersten Versuche lehnten sich noch Brunos Formensprache an, inzwischen bewege ich mich auf eigenem Terrain. Mein erstes Bild an einer Ausstellung von Scherenschnitt Schweiz – der 8. Schweizerischen Ausstellung – befasste sich mit einem der vorgegebenen Themen, einem historischen Liebesbrief. Ich schnitt eine rosarote Brille, durch die der Inhalt eines Liebesbriefchens im «richtigen» Licht erscheint. Auch bei der jetzt laufenden 9. Schweizerischen Scherenschnitt-Ausstellung bin ich dabei. Angenommen zu werden, ist für mich nicht nur schön, sondern auch motivierend.

Freude macht mir auch die Zusammenarbeit mit anderen Künstlerinnen. Das Kalligrafieren und Illustrieren eines Gedichtbands entsprach genau meinen Fähigkeiten; eine Herausforderung war dann der Auftrag, zum 150. Geburtstag von Sophie Hämmerli-Marti eine «Poesie-Kabine» mitzugestalten. In der ausgedienten

Telefonkabine hängen Fotos der Aargauer Dichterin und ich habe dreidimensionale Werke beigesteuert, etwa einen Katzenreigen zum Gedicht: «Ja, eusi zwei Chätzli ...» und eine «Lismete» aus Papier. Eine weitere, rein kalligrafische Aufgabe war das Schreiben an einer neuen Zwingli-Bibel. Kalligrafinnen, die die gewünschte Schrift beherrschen, wurden eingeladen, jeweils für einen Tag ins Kloster Kappel zu kommen und eine Seite zu gestalten. Das tönt zwar nach nicht viel, ist aber eine anstrengende Arbeit. Das besinnliche Vorwärtskommen war für mich eine wunderschöne meditative Abwechslung.

Meine Suche geht weiter, ich will Bewährtes vertiefen und Neues entdecken. Solange Farben und Formen meine Welt reicher machen, steht meinem Glück nichts im Weg.

Aufgezeichnet von Felicitas Dehler



Urbane Stadt
2018, 29 × 37 cm

*Eingereicht für die 9. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung.
Présenté à la 9^e exposition suisse de papiers découpés.*



6

Au début était l'écriture

Le mot *bonheur* est l'un de mes préférés. J'aspire toujours au bonheur, à être dans le bonheur et à le partager. Par bonheur, j'y parviens la plupart du temps. Le bonheur dépend de beaucoup de choses, mais certainement pas seulement de la richesse matérielle. Il s'agit bien plutôt de chercher, et d'accepter les obstacles ; de penser positivement, et de trouver un chemin sur lequel même un petit rien nous réjouit.

Aujourd'hui, je suis une découpeuse et une calligraphe passionnée. Ce n'était pourtant pas mon rêve d'adolescente. A cette époque-là, le sport était ma vie. Je jouais avec ferveur au football en ligue nationale A, et plus tard au volleyball avec autant d'ardeur. A un moment donné, l'âge et la santé aidant, ce fut cependant fini. L'arthrose s'était emparée de moi.

Entretemps, j'ai enseigné dix ans à l'école secondaire de Spreitenbach, je me suis mariée et ai eu deux fils.

J'aimais beaucoup ma vie de responsable de famille, mais lorsque le sport disparut, j'ai eu besoin d'un nouveau champ d'activité. Je l'ai trouvé par hasard. Mon mari m'a rapporté du Japon un pinceau et des bâtons d'encre. Bien qu'en tant qu'institutrice je travaille de manière créative et que mon père, graphiste et peintre d'art, ait été un modèle pour moi, je ne savais pas comment employer ces outils d'Extrême-Orient. Je me suis donc mise à la recherche d'une professeure de calligraphie japonaise qui m'introduise dans son univers artistique. Parallèlement, j'ai commencé un cours de calligraphie européenne. Dans le même temps, j'ai par hasard découvert un découpage de Heinz Pfister dans une vitrine, à Bâle ; j'en ai été époustoufflée. Et lorsque, peu après, m'est tombé entre les mains un papillon, sur lequel Bruno Weber montrait un dragon chinois et proposait des cours de découpage, j'ai eu une vision claire : je voulais devenir découpeuse calligraphe ou calligraphe découpeuse.

Depuis, quelques années ont à nouveau passé et je suis toujours en chemin, mais pas encore au but ! Atteindre un but, n'est pas mon objectif, car en tant qu'artiste, on peut et doit progresser, tout en restant ouvert et curieux. Je suis heureuse d'avoir trouvé mon propre style et une niche, aussi bien dans la calligraphie que dans le découpage.

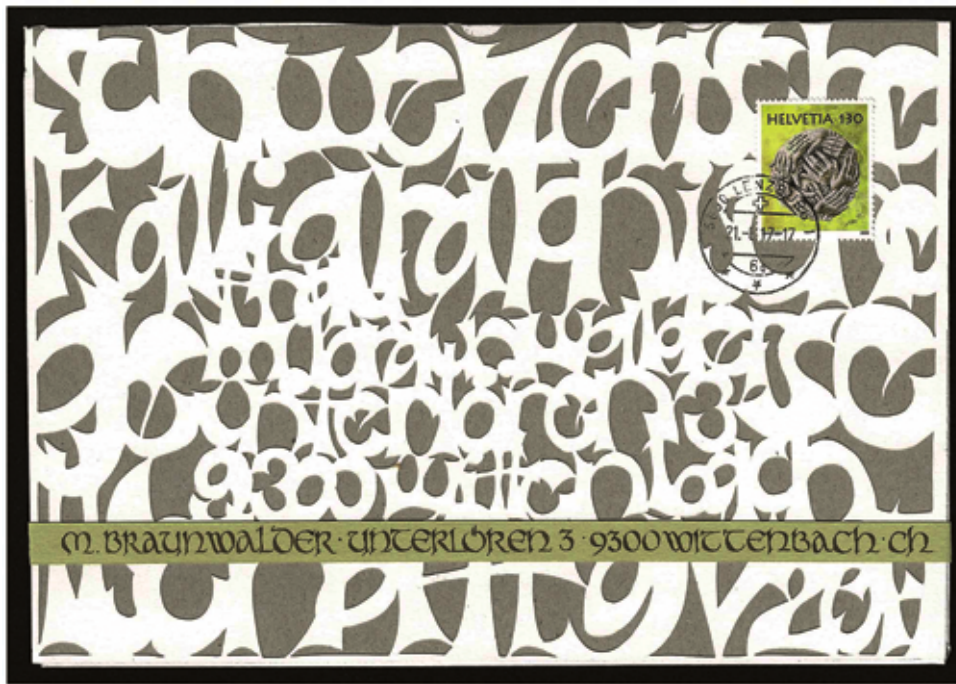
En tant que calligraphe, j'aime le mot *Glück* (bonheur), car avec ses deux ascendantes, sa descendante et ses lettres rondes, il permet une belle calligraphie. Beauté et harmonie sont centrales pour moi. Je cherche l'équilibre entre la forme et le contenu, l'espace et l'interstice, le noir et le blanc, la force et la fragilité, l'ombre et la lumière, la surface et la profondeur. Avec Bruno Weber, j'étais entre de bonnes mains : sa manière de penser, son style et son savoir-faire correspondent exactement à mes intentions.

Pour moi, il est essentiel d'utiliser mes instruments (pinceau, plume, papier, cutter) alternativement, afin que je puisse

gérer mes ressources physiques. Je dois toujours bouger et fais donc parfois de dynamiques coups de pinceau, parfois de délicats découpages ; parfois, je dessine ou découpe des chablon, parfois je mets de la couleur. Cette manière de créer finit par influencer sur mes tableaux.

Mes premiers essais reposaient encore sur le langage formel de Bruno. Maintenant, je me meus sur mon propre terrain. Le thème du premier tableau créé pour une exposition de l'Association suisse du papier découpé, la 8^e, s'inspirait de l'un des thèmes proposés : une lettre d'amour historique. J'ai découpé une paire de lunettes roses, grâce auxquelles le contenu d'une lettre d'amour apparaît à la juste lumière. Actuellement, je participe à la 9^e exposition suisse. Il est beau, mais aussi motivant pour moi d'y avoir été acceptée.

J'aime collaborer avec d'autres femmes artistes. Calligraphier et illustrer un livre de poèmes était tout à fait dans mes cordes ; puis, l'un des défis a



Couvert
2017, C5-Couvert

Anmeldecouvert zur Generalversammlung 2017 der Schweizerischen Kalligraphischen Gesellschaft. Eva Erni erhielt für diese Arbeit den Wanderpreis «Swiss Calligraphy Award» verliehen.

Enveloppe d'inscription à l'assemblée générale 2017 de la Société suisse de calligraphie. Pour ce travail, Eva Erni a gagné le trophée « Swiss Calligraphy Award ».

été de participer à la conception d'une « cabine à poésie », à l'occasion du 150^e anniversaire de Sophie Hämmerli-Marti. Dans l'ancienne cabine téléphonique ont alors été suspendues des photos de la poétesse argovienne ; j'y ai joint des œuvres tridimensionnelles, telle une ronde de chats en lien avec le poème *Ja, eusi zwei Chätzli ...* et un tricot de papier. Une autre tâche, purement calligraphique, consistait à écrire une nouvelle Bible de Zwingli. Des calligraphes, qui maîtrisent l'écriture souhaitée, furent invitées une journée au *Kloster Kappel*, afin d'en réaliser une page. Cela paraît peu, mais c'est un travail exigeant. L'avance contemplative fut pour moi un merveilleux interlude méditatif.

Ma quête se poursuit ; je désire approfondir ce qui a fait ses preuves et découvrir de nouvelles choses. Tant que des couleurs et des formes enrichissent mon univers, rien ne peut ternir mon bonheur.

Transcrit par Felicitas Oehler
Traduction: Monique Buri



Durch die rosarote Brille
2013, Installation, 30 × 30 cm

*Einblick in die Ausstellung «Scharf geschnitten»
Galerie Stihl, Waiblingen, 2018*
*Aperçu de l'exposition Scharf geschnitten,
Galerie Stihl, Waiblingen, 2018*



8

Erweiterung in die dritte Dimension

Papierkunst zwischen Fläche und Raum

Extension dans la troisième dimension

L'art du papier entre à-plat et espace

In der Ausstellung «Scharf geschnitten» in der Galerie Stihl in Waiblingen (D) wurden Anfang 2018 verschiedene Facetten des historischen und gegenwärtigen Papierschnitts umfassend und anschaulich dargestellt. In den letzten Jahren überwandene einige Künstlerinnen und Künstler die tradierten Grenzen des Flächenschnitts und erweitern diesen durch unterschiedlichste Schnitttechniken und Installationen in die dritte Dimension.

Die Kunsthistorikerin Alexandra Carmen Axtmann befasst sich mit dem Scherenschnitt als raumkünstlerisches Medium und berichtet im Gespräch mit Anna Lehninger über aktuelle Entwicklungen.

Début 2018, l'exposition *Scharf geschnitten* (très précisément coupé) de la Galerie Stihl de Waiblingen (D) a fait une présentation concrète et exhaustive des différentes facettes du papier découpé historique et contemporain. Au cours de ces dernières années, quelques artistes ont franchi les traditionnelles frontières du découpage à plat et l'étendent à la troisième dimension grâce aux techniques les plus diverses et à des installations.

L'historienne de l'art Alexandra Carmen Axtmann s'intéresse au découpage en tant que médium de l'art spatial. Elle rend compte de son évolution actuelle, dans une interview avec Anna Lehninger.

AL: Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Papierschnitt und wie sind Sie dazu gekommen? Warum interessiert Sie gerade das Thema Raum und Skulpturalität des Papierschnitts?

AA: Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit mittelalterlichen Handschriften, bei denen die Themen Buch und Raum, Medialität sowie Materialität des Papiers eine grosse Rolle spielen. Das Papier im «Seitenformat» brachte mich auch zu dem klassischen Scherenschnitt. Ab 2013 waren auf Kunstmessen und auch in kleineren Ausstellungen dann immer mehr zeitgenössische Scherenschnitte zu sehen. Von da an verfolgte ich diese Entwicklung und im Sommersemester 2014 veranstaltete ich im Rahmen meiner Tätigkeit als akademische Mitarbeiterin am Karlsruher Institut für Technologie (KIT, ehemalige UNI) mit meinen Studierenden ein Seminar zum Thema.

Das Thema Raum wird da spannend, wo der Scherenschnitt in der Präsentation mit «Schattenräumen» spielt: Durch das

AL: Depuis quand vous intéressez-vous au découpage et comment y êtes-vous arrivée? Pourquoi le thème de l'espace et de la sculpturalité du papier découpé vous passionne-t-il tout particulièrement?

AA: Depuis quelques années, je m'occupe de manuscrits médiévaux. C'est un domaine dans lequel jouent un grand rôle les thèmes du livre et de l'espace, de la médialité et de la matérialité du papier. Le papier en format *page* m'a conduite au découpage classique. Depuis 2013, dans les salons d'art et dans de plus petites expositions, on voit de plus en plus de découpages contemporains. J'ai dès lors suivi cette évolution et, au semestre d'été 2014, dans le cadre de mon activité d'assistante académique à l'Institut de technologie de Karlsruhe (KIT, autrefois UNI), j'ai organisé un séminaire à ce sujet avec mes étudiants. Le thème de l'espace devient passionnant quand le découpage présenté est placé à distance de la paroi et joue avec des zones d'ombres. Ou bien, lorsqu'à l'intérieur d'un cadre,

Anbringen des Scherenschnitts mit einem Abstand von einer Wand oder innerhalb eines Rahmens füllt sich im Zusammenspiel mit dem Umgebungslicht dahinter ein Raum mit Schattenrissen. So entstehen Schichtungen und Dopplungen der Formen in die Tiefe und ein subtiles Spiel von Positiv und Negativ, das sich mit der Bewegung des Betrachters ändert. Durch diese Erweiterung in die dritte Dimension erhält der flache Schnitt eine neue Qualität und wird zu einer Art Raumobjekt.

Zum anderen gibt es sowohl kleine als auch grosse Scherenschnitte, die durch spezielle Schnitttechniken mit Faltungen des Papiers oder Schichtungen mehrerer Schnittflächen Objekte formen und damit zu Papierskulpturen werden. Hier ist es interessant, wie die Künstler jeweils vorgehen und welche Objekte sie aus dem Papier entstehen lassen. Dabei werden sowohl unbemalte, bemalte, als auch alte bedruckte Papiere oder ganze Bücher beschnitten. Bei diesen Arbeiten spielen auch die Ästhetik der Papiere, die Oberflächen, Strukturen und deren Wirkung eine Rolle.

Zuletzt seien noch die grossen wandfüllenden, teilweise begehbaren Objekte und Rauminstallationen genannt, die sich im (Ausstellungs-)raum über Wände ziehen, ihn als Raumzeichnungen oder schattentheaterartig einnehmen oder an bestimmten Stellen des Gebäudes als dreidimensionale Papierskulpturen installiert werden und aus mehreren Papierschichten im Cut-in und Cut-out bestehen. Dabei fasziniert einerseits der Einsatz des doch fragilen und leichten Papiers anstelle von gängigen robusteren skulpturalen Materialien, andererseits die Möglichkeit, das uns bekannte kleinformatige Papier in einer anderen Dimension zu erleben, was bei einigen Künstlerinnen und Künstlern durch

il interagit avec la lumière ambiante et remplit d'ombres l'espace situé en arrière-plan. Il en résulte des superpositions et des doublages de formes, en profondeur, et un jeu subtil de positif et de négatif, se transformant au gré des déplacements du spectateur. Cette extension dans la troisième dimension donne une nouvelle qualité à la surface découpée et la transforme en une sorte d'objet spatial.

Il existe aussi des découpages, petits ou grands, qui grâce à des techniques de découpe du papier préalablement plié ou des superpositions de plusieurs couches découpées, forment des objets, passant ainsi au rang de sculpture de papier. Il est ici intéressant d'observer la manière de faire des différents artistes et quel genre d'objets ils créent avec le papier. Sont découpés aussi bien des papiers peints ou non-peints, que de vieux papiers imprimés ou des livres entiers. Dans ces œuvres, jouent un rôle l'esthétique du papier, les surfaces, ainsi que les structures et leurs effets.

Enfin, il faut mentionner les grands objets et les installations, pour partie accessibles, couvrant les parois : ils courent le long des murs de l'espace d'exposition ; l'occupent, tels un dessin dans l'espace ou à la manière d'un théâtre d'ombres ; ou sont installés en des lieux précis du bâtiments, tels des sculptures de papier tridimensionnelles, composées de plusieurs couches de papier entaillées et découpées. Ce qui est alors fascinant, c'est l'utilisation du papier léger et fragile en lieu et place de matériaux couvrants plus robustes, utilisés en sculpture ; c'est aussi de pouvoir faire l'expérience de ce papier, que nous connaissons en petit format, dans une autre dimension. Ce qui est particulièrement intéressant, c'est cet usage, que font certains artistes, de papiers de sortes



Birgit Knoechl, The Autonomy of Growth, 2018

Papier Tinte, Masse variabel, Besitz der Künstlerin

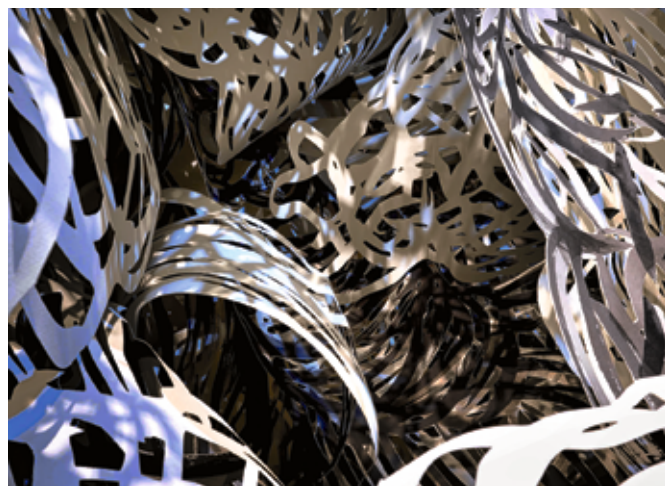
oben: Installationsansicht Galerie Stihl, Waiblingen, 2018

unten: Detail

papier encré, masse variable, propriété de l'artiste

en-haut : aperçu de l'installation, Galerie Stihl, Waiblingen, 2018

en-bas : détail



Esther Glück, Flora, 2017 / 2018

Papierschnitt, 50 x 60 cm

Besitz der Künstlerin / Wichtendahl Galerie, Berlin

papier découpé, 50 x 60 cm

propriété de l'artiste / Galerie Wichtendahl, Berlin

die Verwendung mehrerer Papiersorten und -dicken und deren unterschiedliche Dichten bzw. Transparenzen besonders spannend ist.

AL: Stichwort Skulpturalität: Können Sie die Herleitung durch den Weisschnitt (und nicht durch den Scherenschnitt) an einem Beispiel genauer ausführen?

AA: Innerhalb der zeitgenössischen Arbeiten ist auffällig, dass viele den Schnitt im beziehungsweise aus dem weissen Papier bevorzugen, der schon aufgrund seiner Farbe dem Betrachter im Vergleich zum schwarzen Scherenschnitt mehr Sehleistung abverlangt – vor allem, wenn keine farbigen Hintergründe als Kontrast eingesetzt werden. Dabei werden oftmals florale oder ornamentale Muster ein- oder ausgeschnitten, die ein filigranes Geflecht von Papierlinien entstehen lassen und weniger mit klaren Konturen arbeiten wie die Silhouette oder der klassische Scherenschnitt.

Die Wirkung ist bei sehr feinen Arbeiten kalligraphisch (man denke an die wunderbaren Initialseiten im Book of Kells oder der persischen Buchmalerei) oder textil und erinnert an Spitze, weshalb ich gerade für diese Arbeiten gerne die Herleitung aus dem Weisschnitt für sinnvoll erachte. Dabei nutze ich den Begriff wie üblich als Abgrenzung zum Schwarzschnitt und nicht als besondere Technik des Holzschnitts, bei dem die Zeichnung in das Holz geschnitten wurde und als Negativ durch die Papierfarbe sichtbar ist. Ich denke an die Spitzenbilder aus Papier – zumeist kleine Andachtsbildchen mit mittigem Heiligenmedaillon o.ä. und feinen Mustern darum herum oder an die grossartigen niederländischen Wapenschnitte, die ein unglaublich kleinteiliges Geflecht aus Schrift, Ranken und Figuren-

et d'épaisseurs diverses, jouant sur leurs différentes densités et leurs transparences.

AL : A propos de la sculpturalité : pouvez-vous nous parler plus en détail de ce concept en abordant le découpage sur papier blanc et en nous donnant un exemple ?

AA : Parmi les œuvres contemporaines, il est évident que beaucoup préfèrent le découpage sur papier blanc, exigeant, en raison de sa couleur, une plus grande performance visuelle de la part de l'observateur que le découpage sur papier noir, surtout si aucun fond de couleur n'est utilisé pour faire contraste. Des motifs floraux ou ornementaux sont souvent entaillés ou découpés. Ils laissent apparaître un réseau filigrane de lignes de papier et travaillent avec des contours moins précis que la silhouette ou le découpage classique.

Dans des œuvres très fines, l'effet est calligraphique (on pense aux magnifiques premières pages du Livre de Kells ou à l'enluminure persane) ou textile et rappelle la dentelle. C'est pourquoi, précisément pour ces œuvres, j'estime pertinent de considérer qu'elles ont leur origine dans le découpage sur papier blanc. Ce concept, je l'utilise pour faire une distinction avec le découpage noir. Je ne fais pas référence à une technique particulière de la gravure sur bois, où le dessin est découpé dans le bois et devient visible, tel un négatif, grâce à la couleur du papier. Je pense aux canivets, particulièrement aux petites images pieuses au centre desquelles se trouve le médaillon d'un saint, entouré de fins motifs, ou aux magnifiques découpes des armoiries hollandaises, présentant un tissage incroyablement fin d'écriture, de vrilles et de médaillons figuratifs. Parmi les



Zipora Rafaelov, Kiddusch-Becher, 2004

Pergament, 80 x 63 cm

Besitz der Künstlerin

parchemin, 80 x 63 cm

propriété de l'artiste

medaillons bieten. Bei den zeitgenössischen Künstlerinnen denke ich an Arbeiten von Zipora Rafaelov, Esther Glück, Birgit Knoechl (auch teilweise bemalt) oder Gabriele Basch; die ersten drei waren in der Waiblinger Ausstellung zu sehen. Aber auch bei Charlotte McGowan-Griffin gibt es Arbeiten, die zwar nicht die filigrane Dichte aufweisen, aber einige Techniken des historischen Weisschnitts (17./18. Jh.) vorführen, die zur Binnengliederung der Fläche eingesetzt werden wie Prägung und Einschnitte, die leicht geöffnet werden, aber stehen bleiben, und gemeinsam mit den Ausschnitten die Papierfläche zu einem Art Relief werden lassen – wobei wir wieder beim Thema Raum wären.

artistes contemporaines, je pense aux travaux de Zipora Rafaelov, Esther Glück, Birgit Knoechl (en partie peints) ou Gabriele Basch; on pouvait découvrir les trois premières à l'exposition de Waiblingen. Charlotte McGowan-Griffin, quant à elle, a réalisé des œuvres où l'on ne retrouve pas cette densité du filigrane. Elles présentent cependant quelques techniques du découpage blanc historique (17^e – 18^e s.), utilisées pour subdiviser la surface, tels le gaufrage ou les entailles: ces dernières demeurent légèrement ouvertes et, avec les découpes, transforment la surface du papier en un genre de relief. Nous sommes là encore dans le thème de l'espace.

AL: Wohin gehend sehen Sie die Entwicklung des Scherenschnitts bzw. Papierschnitts?

AA: Das ist eine schwierige Frage und eigentlich nicht zu beantworten. Es gibt immer mehr Künstler und Künstlerinnen, die diese Gattung wiederbelebt haben, nun in grösseren Dimensionen arbeiten und auch die neuen Möglichkeiten der Papierindustrie nutzen. Manchmal besteht sogar ein reger Austausch mit den grossen Papierfabrikanten, die spezielle Wünsche erfüllen. Das Interesse ist aktuell da, auch beim Publikum. Der Scherenschnitt bewegt sich zwar immer mehr weg vom Kunsthandwerk in Richtung Kunst und somit auch in die entsprechenden Sammlungen, allerdings ist diese Gattung noch immer nicht endgültig im Kanon angekommen. Eine grosse Herausforderung und Schwierigkeit – vor allem für die installativen Papierskulpturen – wird sein, diese adäquat und in den Museen restauratorisch zu bewahren.

Motivisch kann ich keine Prognose geben, da die Bandbreite heute so immens ist: von klassisch tradierten, ornamentalen, technischen bis hin zu postkolonialen, populärgesellschaftlichen und politischen Bildern. Anhand der Techniken lässt sich eine Tendenz zum Grossen, zum Ungewohnten und technisch Brillanten beziehungsweise Unvorstellbaren konstatieren, was sicherlich künftig noch weiter ausgeweitet werden wird.

Literatur & Link

Scharf Geschnitten.

Vom Scherenschnitt zum Papercut, Ausstellungskatalog, Galerie Stihl, Waiblingen, 27. Januar – 22. April 2018, 120 S., 75 Werkabbildungen, die zum Teil in situ entstanden sind. www.galerie-stihl-waiblingen.de

AL: Comment envisagez-vous le développement du découpage?

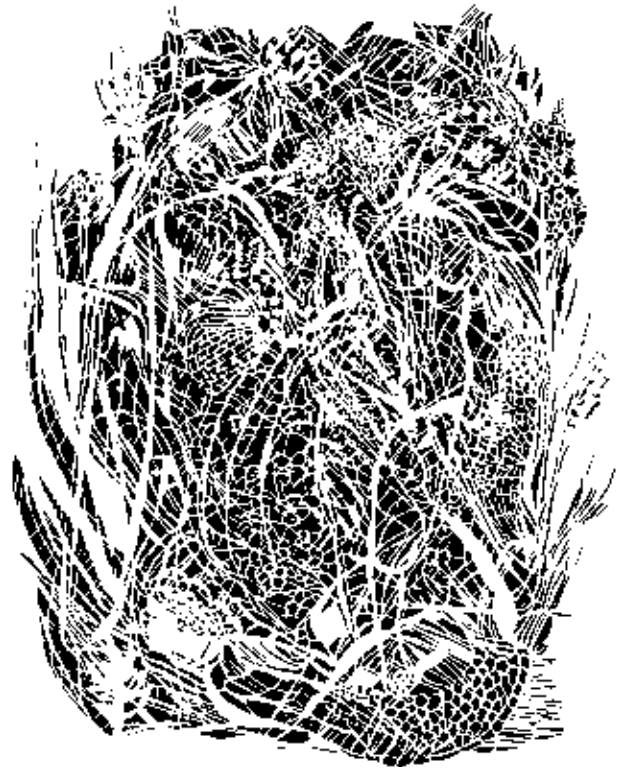
AA: C'est une question difficile, à laquelle on ne peut pas vraiment répondre. Il y a de plus en plus d'artistes, qui ont redonné vie à ce genre, qui travaillent maintenant dans de plus grandes dimensions et font usage des nouvelles possibilités offertes par l'industrie du papier. Il y a parfois des échanges animés avec les grands fabricants de papier, qui répondent à des souhaits particuliers. L'intérêt est actuellement là, aussi parmi le public. Le découpage quitte de plus en plus l'artisanat d'art pour se rapprocher de l'art, et des collections y relatives. Ce genre ne fait cependant pas encore définitivement partie du canon. Pour les musées, le défi et la difficulté seront de taille, en particulier en ce qui concerne les installations ou les sculptures de papier, pour les conserver de manière adéquate et les restaurer.

Quant aux motifs, je ne peux pas faire de pronostic, tellement l'éventail est aujourd'hui immense: des images classiques traditionnelles, ornementales, techniques, aux images postcoloniales, socio-populaires et politiques. Avec l'usage des techniques, on constate une tendance au grand, à l'insolite et au techniquement brillant, voire inimaginable, qui se développera certainement encore à l'avenir.

Littérature

Scharf Geschnitten.

Vom Scherenschnitt zum Papercut, catalogue d'exposition, Galerie Stihl, Waiblingen, 27 janvier – 22 avril 2018, 120 p., 75 reproductions d'œuvres dont certaines ont été réalisées in situ. www.galerie-stihl-waiblingen.de



Zipora Rafaelov, *Wal*, 2014

Papierschnitt, 113 × 91,5 cm / Galerie Maurer, Frankfurt am Main
papier découpé, 113 × 91,5 cm / Galerie Maurer, Francfort



Esther Glück, *Treppe II*, 2012

Papierschnitt, 100 × 60 cm
Besitz der Künstlerin / Wichtendahl Galerie, Berlin
papier découpé, 100 × 60 cm
propriété de l'artiste / Galerie Wichtendahl, Berlin



Fotos: Peter Wernli

3^{es} Journées du Papier Découpé, Château-d'Oex 3. Scherenschnitt-Tage, Château-d'Oex

Sur les traces de Jean-Jacques Hauswirth

Connaissez-vous *Trebocon* ou... *le Grand des marques* ? Vous ne l'avez, il est vrai, jamais côtoyé personnellement, car il nous a quittés il y a plus d'un siècle. Au Pays-d'Enhaut, il fait cependant partie du quotidien. Presque incognito, il influence la création artistique des découpeurs et découpeuses de la région. Jean-Jacques Hauswirth était un grand homme. Grand de par sa stature, ce qui lui a valu le surnom de *Trebocon* (trois morceaux), tant il devait certainement se courber pour passer les pas de porte ; grand de par l'originalité du style qu'il a créé et la force des découpages qu'il a réalisés. Ce sont des petites découpages retrouvées dans des bibles ou des psautiers qu'est issu son deuxième surnom, *le Grand des marques*.

Grâce à Pays-d'Enhaut Tourisme et au Musée du Pays-d'Enhaut, des reproductions géantes de douze de ses découpages nous ont permis de découvrir des détails inattendus de ses œuvres et de nous en imprégner. Elles ont titillé notre curiosité : de quelle grandeur sont donc les origi-

naux ? quels papiers et quelle technique ont-ils été utilisés ? ... Elles ont mené nos pas en direction du musée pour y découvrir ou redécouvrir les œuvres originales ; pour en apprendre un peu plus sur le découpage.

Les 3^{es} Journées du Papier Découpé étaient donc placées sous l'égide de Jean-Jacques Hauswirth. Dans le passage sous voie, en découvrant des œuvres contemporaines, les visiteurs étaient impressionnés par tant de finesse. Ils ne se lassaient pas d'observer et de poser mille et une questions de technique. Les visites guidées étaient l'occasion d'en apprendre un peu plus sur le Grand des marques. Au musée, les visiteurs s'imprégnaient de la richesse de notre patrimoine. Et, à l'Espace Ballon, les ateliers d'initiation au découpage, faisaient le bonheur des participants. Quant aux artistes présents, ils en ont profité pour resserrer des liens d'amitié. Tous ont vécu au rythme du papier découpé.

Un grand MERCI !!! aux organisateurs. Nous nous réjouissons d'ores et déjà de l'année prochaine !

Monique Buri

Une quatrième édition en devenir

Fort du succès des trois premières éditions, Pays-d'Enhaut Tourisme en collaboration avec le Musée du Pays-d'Enhaut organisent les 4^{es} Journées du Papier Découpé, les 13 et 14 juillet 2019. A cette occasion, les découpeurs qui le désirent sont invités à venir tenir un stand dans le passage sous voie de la gare de Château-d'Oex.

Cette année, inaugurée le samedi 14 juillet, l'exposition *Le Grand des marques* mettait en scène des reproductions géantes de découpages de Jean-Jacques Hauswirth. Douze de ses œuvres, photographiées par un professionnel, avaient été reproduites sur de grandes bâches en PVC d'environ 3 x 2 mètres et exposées dans le village de Château-d'Oex. Un papillon contenant un plan de situation et des questions en trois langues, centrées sur les œuvres, était à disposition des visiteurs. Les coupons réponse pouvaient être retournés au bureau de Pays-d'Enhaut Tourisme à Château-d'Oex. Un tirage au sort a eu lieu le samedi 27 octobre dernier : le gagnant a reçu un découpage d'une valeur de CHF 750.—.

L'an prochain, pour la cuvée 2019, Pays-d'Enhaut Tourisme en collaboration avec le Musée du Pays-d'Enhaut souhaite à nouveau mettre sur pied une telle exposition avec VOS œuvres à VOUS, artistes découpeurs contemporains. Si vous êtes intéressés à voir l'une de vos œuvres, reproduite en grand format et exposée pendant trois mois dans le village, vous êtes invités à vous inscrire auprès de Pays-d'Enhaut Tourisme à Château-d'Oex.

Vous trouverez des informations complémentaires dans le papillon joint au présent bulletin.

Et, pour plus d'informations :

Pays-d'Enhaut Tourisme
Gaëlle Bousquet, Collaboratrice
Accueil-animations
g.bousquet@chateau-doex.ch

A noter :

4^{es} Journées du Papier Découpé
Château-d'Oex
13 et 14 juillet 2019

Zum Vormerken:

4. Scherenschnitt-Tage
in Château d'Oex
13. und 14. Juli 2019



Fotos: ©Pays-d'Enhaut Tourisme



Auf den Spuren von Johann Jakob Hauswirth

Kennen Sie *Trebocon*, oder ... *le Grand des marques*? Natürlich, persönlich sind Sie ihm nie begegnet, denn er starb schliesslich vor mehr als hundert Jahren. Dennoch gehört er im Pays-d'Enhaut zum Alltag. Quasi inkognito beeinflusst er in der Region Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler. Johann Jakob Hauswirth hatte eine grosse Statur, was ihm den Übernamen *Trebocon* («drei Stücke») eintrug, so sehr musste er sich offenbar bücken, um unter dem Türbalken durchzukommen; seine Grösse lag aber hauptsächlich in seinem unverwechselbaren originellen Stil sowie der Wirkung seiner Scherenschnitte auf die Betrachter. Kleine, in Form von Buchzeichen (fr. *marque*) in Bibeln und Psalmenbüchern der Gegend gefundene Scherenschnitte, verhalfen ihm zum zweiten Übernamen: *le Grand des marques*.

Dank *Pays-d'Enhaut Tourisme* und dem *Musée du Pays-d'Enhaut* konnten wir auf 12 Riesen- Reproduktionen seiner Werke unerwartete Details entdecken und diese auf uns intensiv einwirken lassen. Sie haben unsere Neugier angestachelt: Wie gross wohl die Originale sind? Was für Papier und welche Technik wurden verwendet? ... Diese haben unsere Schritte zum Museum

gelenkt, wo wir die Originale entdecken oder wiederentdecken konnten und uns die Scherenschnittkunst nähergebracht wurde.

Die 3. Scherenschnitt-Tage wurden dem Wirken von Johann Jakob Hauswirth gewidmet. In der Bahnhofunterführung konnten sich die Besucherinnen und Besucher mit zeitgenössischen Beispielen dieser Kunst auseinandersetzen und sich von der Fülle der Feinheiten beeindrucken lassen. Nebst persönlichen Beobachtungen wurden ungezählte Fragen zur Technik gestellt. Rundgänge boten eine willkommene Gelegenheit, mehr über den *Grand des marques* zu erfahren. Im Museum liessen sich die Besucher vom Reichtum unseres kulturellen Erbes beeindruckt, wobei Einführungskurse in die Scherenschnittkunst im *Espace Ballon* zahlreiche Teilnehmende glücklich machten. Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler vertieften ihre freundschaftlichen Beziehungen und konnten hie und da auch neue knüpfen. Alle erlebten ein Wochenende im Zeichen des Scherenschnittes.

Den Organisatoren ein grosses DANKESCHÖN!!! Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr!

Monique Buri

Die vierte Auflage am Horizont

Ermutigt durch den Erfolg der drei ersten Durchführungen organisiert *Pays-d'Enhaut Tourisme* in Zusammenarbeit mit dem *Musée du Pays-d'Enhaut* am 13. und 14. Juli 2019 die 4. Ausgabe der Scherenschnitt-Tage. Interessierte Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler haben die Möglichkeit, an einem eigenen Stand in der Bahnhofunterführung Château-d'Oex ihre Arbeiten zu präsentieren.

Unter dem Titel *Le Grand des marques* und mit grossformatigen Reproduktionen inszenierte die diesjährige Ausstellung ab dem 14. Juli das Werk von Johann Jakob Hauswirth. 12 seiner Schöpfungen wurden professionell fotografiert, bevor sie auf rund 3 x 2 Meter grosse PVC-Tafeln aufgezo-gen im ganzen Dorf Château-d'Oex ausgestellt wurden. Dem Publikum stand eine dreisprachige Broschüre mit Ortsangaben und Wettbewerbsfragen zu diesen Werken zur Verfügung. Am 27. Oktober 2018 wurde im Tourismusbüro unter den Teilnehmern mit den richtigen Antworten der glückliche Gewinner gezogen. Der von der Gemeinde

Château-d'Oex gestiftete Preis war ein Scherenschnitt im Wert von Fr. 750.—.

Für die Scherenschnitt-Tage 2019 möchten *Pays-d'Enhaut Tourisme* und das *Musée du Pays-d'Enhaut* wieder eine ähnliche Ausstellung auf die Beine stellen, diesmal aber mit IHREN EIGENEN Werken, geschätzte Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler der Gegenwart. Wenn Sie interessiert sind, eines Ihrer Werke im Grossformat während drei Monaten im Dorf ausgestellt zu sehen, melden Sie sich bitte bei *Pays-d'Enhaut Tourisme* in Château-d'Oex.

Ein Informationsblatt ist diesem Bulletin beigelegt. Für alle weiteren Fragen:

Pays-d'Enhaut Tourisme
Gaëlle Bousquet, Mitarbeiterin
Empfang und Anlässe
g.bousquet@chateau-doex.ch

Übersetzung Polylingua



Abb.: Hendrik Frederik van Voorst (1660 – 1737), *Ohne Titel / sans titre*, zirka / vers 1720, 19 x 23 cm

Sammlerkolumne Colonne du collectionneur

Heilige Agathe aus Pittsburgh?

Einige Monate nach dem Ankauf des Schnittes aus Texas (Schnittpunkt 64/2018) wurde mir ein Schnitt aus dem 18. Jahrhundert angeboten. Er kam ebenfalls aus Amerika und zwar aus Pittsburgh, Pennsylvania. Es handelt sich um ein seltenes Stück (Schnittpunkt 41/2010) von Hendrik Frederik van Voorst (1660 – 1737). Endlich war es soweit und ich bekam ein grosses Couvert. Das Bild war also ohne Rahmen. Als ich es auspackte, dachte ich, ich stehe in einer Kirche: Der Schnitt hatte den Geruch von Weihrauch angenommen. Es war schön, einen solch seltenen Scherenschnitt in den Händen zu halten. Anfänglich wusste ich nicht, wer ihn geschnitten hatte. Nach einigen Recherchen stellte sich heraus, dass der Schnitt von van Voorst stammt, einem bedeutenden niederländischen Scherenschneider. Die Inschrift des rätselhaften, als «Heilige Agathe» betitelten Bildes lautet: «Nichts gibt uns mehr Freude für unser Leben als in der süssigen Muse genüsslich leben zu können.»

Hans-Jürgen Glatz

Sainte Agathe de Pittsburgh ?

Quelques mois après que j'aie acquis le découpage du Texas (Schnittpunkt 64/2018), on m'en a proposé un du 18^e siècle. Il venait aussi d'Amérique, plus précisément de Pittsburgh, en Pennsylvanie. Il s'agit d'une pièce rare de Frederik van Voorst (1660 – 1737) (Schnittpunkt 41/2010). J'ai fini par recevoir une grande enveloppe. Le tableau n'avait pas de cadre. Quand je l'ai déballé, j'ai cru que j'étais dans une église : le découpage avait pris l'odeur de l'encens. Quel cadeau que de tenir un découpage aussi rare dans les mains ! Au début, je ne savais pas qui l'avait réalisé. Après quelques recherches, il s'est avéré que le découpage avait été fait par van Voorst, découpeur néerlandais réputé. L'inscription de ce mystérieux tableau intitulé « Sainte Agathe » est la suivante: « Dans la vie, rien ne nous donne plus de joie que de vivre avec plaisir, inspiré par la douce Muse ».

Hans-Jürgen Glatz
Traduction : Monique Buri

Ausstellungen Expositions

Zeitlich begrenzte Ausstellungen / Expositions temporaires

Beatrice Straubhaar und Bruno Weber

Scherenschnitte und
Papierschnitte
Hotel Gstaaderhof
Lauenenstrasse 19
3780 Gstaad
bis 31. März 2019
Täglich 10 – 20 h



Edith Müller-Crapp
Papierschnitte
Galerie «der Auslöser»
7078 Lenzerheide
bis Frühling 2019
www.derausloeser.ch



Zwischen Licht und Schatten
Altes Handwerk / Zünfte / Laternen
Haus Appenzell
St. Peterstrasse 16
8001 Zürich
bis 27. April 2019
Di – Fr, 12 – 17 h
Sa, 11 – 17 h
Kostenloser Eintritt
www.hausappenzell.ch

Hans Christian Andersen
Poet mit Feder und Schere
Kunsthalle Bremen
Am Wall 207
D – 28195 Bremen
bis 24. Februar 2019
Mi – So, 10 – 17 h
Di, 10 – 21 h
www.kunsthalle-bremen.de

Rosmarie Wälchli
Scherenschnitte
Atelier Zwänzg
Wehntalerstrasse 20
8165 Schöfflisdorf
bis 12. Januar 2019
Mo – Sa, 9 – 18h
www.atelierzwaenzg.ch

Werner Gunterswiler
«Aus dem Leben gegriffen,
auf den Punkt geschnitten»
Villa Sutter
Murgtalstrasse 2
9542 Münchwilen
11. November –
16. Dezember 2018
Mo – Fr, 11 – 17 h
Sa + So, 14 – 17 h
Der Künstler ist Sa + So meistens
anwesend.
www.villa-sutter.ch
Vernissage:
11. November 2018, 10.30 h



Jacqueline Schmuckli

Papierschnitte
Coiffeur Merz GmbH
Effingerstrasse 4a
3011 Bern
16. November 2018 –
31. Januar 2019
Mo, 10 – 18.30 h
Di/Mi/Fr, 8.30 – 18.30 h
Do, 8.30 – 21 h; Sa, 8 – 13 h
Vernissage:
16. November 2018, 18 h

Bruno Weber

**Buchfestival Olten: Referat,
Workshop, Ausstellung**
Kunstmuseum
Kirchgasse 8, 4600 Olten
17. / 18. November 2018
13.30 – 20 h
www.buchfestival.ch

Corinne Karnstädt

10 ans de Découpage
Hôtel de Ville de Rossinière
Place du Village 1
1658 Rossinière
23. – 25. November 2018
10 – 18 h

L'École de Genève

Scherenschnitte aus dem
18. und 19. Jahrhundert
Musée du Pays-d'Enhaut
Château-d'Oex
30. November 2018 –
30. März 2019
Di – So, 14 – 17 h
www.musee-chateau-doex.ch

Estrellita Fauquex

Scherenschnitte
Kunstschaffen Glarus 2018
Kunsthaus Glarus
9. Dezember 2018 –
13. Januar 2019
Mi – Fr, 14 – 18 h
Sa + So, 11 – 17 h
Die Werke sind in der Werkhalle
34 A/B, ehemaliges Therma-Areal
in Schwanden, ausgestellt.
www.kunsthausglarus.ch
Vernissage:
Sa, 8. Dezember 2018, 18 h

Permanente Ausstellungen / Expositions permanentes

atelier schwarz weiss

Scherenschnitte Susanne Kübli
Bahnhofstrasse 5
3770 Zweisimmen
Mi + Fr, 9 – 11.30 h / 14 – 18 h,
Sa, 13 – 16 h
Tel. 079 356 09 58
susannekuebli@hotmail.ch

Jolanda Brändle

Im Lädeli «zur Schererei»
Unterdorf 19
9607 Mosnang
Sa, 9 – 12 h, o.n.V.
www.schererei.ch

Estrellita Fauquex

Estrellita-design
Alte Strasse 15, 8766 Matt
jeden 1. Dienstag im Monat
15 – 18 h, o.n.V.
Tel. 043 817 10 35
www.estrellita-design.ch

Hoppid Scherenschnitt

Michel Praz
Galerie Seehotel Bären
Hauptstrasse 72
3855 Brienz
Täglich 8 – 21 h
www.praz-decoupages.fr

Galerie Hüsy

Sammlung «Scherenschnitt
Schweiz» mit gegen 600 Werken
der Mitglieder
Sammlung «Hans-Jürgen Glatz»
mit rund 400 historischen
Scherenschnitten
Galerie Hüsy, 3771 Blankenburg
Tel. 033 722 10 56
www.huesy.ch

Musée du Vieux Pays-d'Enhaut

Découpages anciens du
Pays-d'Enhaut
Grand Rue 107
1660 Château-d'Oex
Ma – Di, 14 – 17 h
www.musee-chateau-doex.ch

Roland Senn – schön & gut

Marienbergstrasse 8
9400 Rorschach
Di – Fr, 14 – 18 h,
Sa, 10 – 16 h
www.scherenschnitte.eu

Kurse Cours

Ines Badertscher

8619 Uster/ZH
Tel. 044 940 92 49
ines_badertscher@yahoo.de
www.ines-papierschnitte.ch

Henriette Hartmann-Wieland

1005 Lausanne
Tel. 021 311 42 11
1874 Champéry
Tel. 024 479 18 92
henriette@hww-decoupage.ch
www.hww-decoupage.ch

Corinne Karnstädt

Rte du Vieux-Pont 19
1658 La Tine / Rossinière
Tel. 079 664 03 75
www.kcreation.ch

Charlotte Rigal

Rue des Deux-Marchés 9
1800 Vevey
Tel. 021 921 76 71
charlotte.rigal@gmail.com
www.atelierlaline.net

Ursula Schenk

Feldstrasse 9a
8400 Winterthur
Tel. 052 222 80 93
ursula_schenk@bluewin.ch
www.ursula-schenk.ch

Marianne Schönenberger

9630 Wattwil/SG
Tel. 079 315 79 63
schoenenberger.schoenenberg@
bluewin.ch
www.scherenschnitte.info

Peter Wernli

3671 Herbligen/BE
Tel. 033 437 18 60
pedro1@bluewin.ch

Marianne Schönenberger

Wochenendkurs im Toggenburg
für Anfänger und Fortgeschrittene
23./24. Februar 2019
Tel. 079 315 79 63
schoenenberger.schoeneberg@
bluewin.ch,
www.scherenschnitte.info

«Lebendige Stadt»

9. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung
«La vie en ville»
9^e exposition suisse de papiers découpés
Museum.BL (Liestal):
3.11.2018 – 17.02.2019
Wir freuen uns auf viele
Besucher an unserer Vereins-
ausstellung!
Nous nous réjouissons de vous
y voir nombreux !

Schnittpunkt Nr. 66 / 2018 November / novembre

Bulletin für die Mitglieder von
Scherenschnitt Schweiz.
Erscheint ab 2019 zweimal
jährlich im März und Oktober.
Bulletin destiné aux membres de
l'Association suisse du papier
découpé.
Dès 2019, paraît deux fois par an,
en mars et en octobre

Auflage/édition: 950 Ex.

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel

1. Februar, 1. September
1^{er} février, 1^{er} septembre

Redaktion / Rédaction

Katharina Cuthbertson,
Monique Buri
sekretariat@scherenschnitt.ch

Gestaltung / Mise en page

Deborah Ischer, www.creadrom.ch

Titelblatt / Couverture

Zipora Rafaelov, Kiddusch-Becher,
2004, Pergament, 80 × 63cm

Gedruckt in der Schweiz/
imprimé en Suisse

Vereinsadresse / Adresse de l'association

Scherenschnitt Schweiz,
6300 Zug
Tel. 041 320 13 60
sekretariat@scherenschnitt.ch
www.scherenschnitt.ch



Foto: Hans-Jürgen Glatz

**Japan – Das Land des Lächelns
Rückblick auf die Ausstellung «Kirie Art –
Japanische Scherenschnittkunst», Restaurant
Galery Hüsy, Blankenburg (9.09. – 4.11.2018)**

Megumi Mochizuki schlägt eine Mappe mit rotem Papier auf und nimmt die spitze kleine Schere vom Tisch. Während sie das obere Blatt heraushebt und mehrmals in den Fingern dreht, bis es richtig zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand liegt, scheint sie sich über das Bildmotiv Klarheit zu verschaffen. Dann nähert sich ihr Gesicht dem Papier – und schon hat die Schere den ersten Schnitt vollzogen. Es sieht aus, als müsste Megumi überhaupt nicht nachdenken. Zielstrebig und sicher frisst sich die Schere durchs Papier. Megumi kennt ihr Motiv, sie hat es schon oft geschnitten, aber jedes Mal nimmt es eine andere Gestalt an. Nur selten bemerkt man ein winziges Atemholen, wenn sich ein Streifen Papier, eine herausgeschnittene Welle oder ein überflüssiges Stück Himmel zwischen den immer feineren Linien der Silhouette verfängt.

Der Scherenschnitt stammt ursprünglich aus Asien. Er breitete sich von Nordchina aus und gelangte nach Japan, wo er adaptiert und dem japanischen Geschmack angepasst wurde. Mit der Künstlerin Megumi Mochizuki aus Kyoto und 16 weiteren Papierkünstlerinnen und -künstlern aus Japan ist der Scherenschnitt definitiv im 21. Jahrhundert angelangt. Ihre Arbeiten sind von einer Komplexität und Perfektion, die nur noch wenig an die relativ einfachen Arbeiten des frühen Scherenschnittes erinnern.

Mit Megumi Mochizukis Arbeiten und weiteren Scherenschnitten vom Fujikawa Kirie Art Museum unter der Leitung von Hiroshi Shinohara wurde diese einzigartige Schau aus den Beständen des Museums zusammengetragen.

Hans-Jürgen Glatz

**Le Japon, pays du sourire
Retour sur l'exposition « Kirie Art – Papiers
découpés japonais », au Restaurant Galerie Hüsy
à Blankenburg (9.09. – 4.11.2018)**

Megumi Mochizuki ouvre un cartable de papier rouge et saisit les petits ciseaux pointus sur la table. Elle prend la première feuille, la retourne plusieurs fois entre ses doigts, jusqu'à ce qu'elle soit placée correctement entre le pouce et l'index de sa main gauche. Elle semble alors au clair sur ce qu'elle va découper. Son visage se rapproche du papier : les ciseaux ont déjà fait la première entaille. C'est comme si elle n'avait pas besoin de réfléchir. Déterminés et sûrs, les ciseaux se fraient un passage à travers le papier. Megumi connaît bien son motif : elle l'a déjà souvent découpé, mais à chaque fois naît une autre image. On devine parfois son souffle court, quand elle ôte une bande de papier, découpe une vague ou un morceau de ciel inutile entre les lignes toujours plus fines du découpage.

Le découpage a son origine en Asie. Il s'est répandu depuis le nord de la Chine jusqu'au Japon, où il a été adapté et mis au goût des Japonais. Megumi Mochizuki, de Kyoto, et seize autres artistes du papier ont définitivement fait entrer le papier découpé dans le 21^e siècle. Leurs travaux sont d'une complexité et d'une perfection qui sont loin des lignes relativement simples des premiers découpages.

Cette exposition unique, présentant des œuvres de Megumi Mochizuki et d'autres découpages issus des collections du *Fujikawa Kirie Art Museum*, a été réalisée sous la direction de Hiroshi Shinohara.

Hans-Jürgen Glatz

Traduction: Monique Buri